

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **85 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen und Leser

Der Zweckartikel des Schweizer Heimatschutzes (SHS) bestimmt unter anderem, dass dieser das heimatliche Landschafts- und Ortsbild vor Beeinträchtigung, Entstellung und Zerstörung bewahren, für eine harmonische Baugestaltung eintreten und beste Umwelt- und Lebensbedingungen sicherstellen wolle. Ein wesentliches Element unseres Lebensraumes bilden unsere Gewässer und deren Ufer. Es kann uns deshalb nicht unberührt lassen, wie damit umgegangen wird. Zu denken ist dabei keineswegs nur an die «Trockenlegung» zahlreicher Flüsse und Bäche zugunsten der Elektrizitätsgewinnung. Zu Sorgen Anlass gibt ebenso die anhaltende Überbauung empfindlicher Uferabschnitte, oder wenn man hört, dass allein in den vergangenen drei Jahrzehnten in manchen Mittelland-Kantonen die Hälfte der Bäche verschwunden sind, weil man sie verbaut, begradigt und eingedolt hat. Mögen solche Massnahmen auch Vorteile gebracht haben, so sind ihre ökologischen, landschaftlichen und ästhetischen Auswirkungen doch unübersehbar.

Aber es zeichnen sich – gottlob – auch Gegenströmungen ab. In verschiedenen Regionen macht man sich daran, lebensfeindliche Eingriffe zu mildern, Bäche wieder freizulegen, Ufergebiete zu renaturieren und als Naturschutz- oder Naherholungsräume auszuscheiden und zu erhalten. Dieser Tendenzumkehr sind die bevorstehende Taleraktion sowie die vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift gewidmet. Denn so positiv die Wende anmutet, so aufmerksam will sie verfolgt werden, sollen Gewässer und ihre Ufer nicht zum Spielball von (Natur-)Machern und wechselnden Moden werden.

Peter Hartung, Mitglied
des Geschäftsausschusses SHS

Chers lecteurs,

L'article statutaire indiquant les buts de notre Ligue dit notamment qu'elle protège les sites contre l'altération et la destruction, intervient en faveur d'un aménagement harmonieux de la construction, et cherche à assurer les meilleures conditions d'environnement et de vie en général. Or, les cours d'eau et leurs rives sont un des éléments essentiels de notre espace vital. La façon dont on les traite ne peut donc nous laisser indifférents. Il ne s'agit pas seulement, tant s'en faut, de la «mise à sec» de nombreux ruisseaux et rivières en vue de produire de l'électricité: il n'est pas moins inquiétant de voir le continuel lotissement des rives, ou d'apprendre que dans maints cantons du Plateau, rien que dans les trois dernières décennies, la moitié des ruisseaux ont disparu (barrages, canalisations et conduites). Même si ces mesures ont de nombreux avantages, elles ont aussi des conséquences écologiques et esthétiques aux effets incalculables. Grâce au ciel, des réactions se produisent. Dans diverses régions, on se met à remédier aux atteintes dangereuses pour la vie, à redonner la liberté aux ruisseaux, à rendre leur état naturel à des secteurs riverains, à sauvegarder des îlots de nature protégée. C'est à ce changement de tendance – souligné aussi par l'Ecu d'or 1990 – qu'est consacré le présent numéro de notre revue, où l'on n'oublie pas non plus que, si positive qu'apparaisse l'évolution constatée, il ne faut pas que les rives et cours d'eau deviennent le jouet des «faiseurs de nature» et des variations de la mode.

Peter Hartung,
membre du bureau LSP

Unser Schwerpunkt
Uferschutz und
Renaturierung 1–14

Risiken für die Natur
Die Romandie
und der TGV 16

Kloster als Dorfmitte
Ortskernplanung in
Monte Carasso 18

Zentralvorstand
Hinter dem Simplon-
Wanderweg 21

**Heimatschutzpreis
1990**
Für den Verein
«Grüne Bucht Spiez» 22

*Titelbild: Uferweg an der Aare
(Bild Raumplanungsamt des
Kantons Bern)*

SOMMAIRE

Notre thème principal
Protection des rives
et revitalisation 1–14

**Risques pour le
paysage**
L'enjeu romand
du TGV 15

**Remettre le couvent
au milieu du village**
Plan de quartier à
Monte Carasso 17

**Fenêtres et
conservation**
Le type miracle
n'existe pas 19

**Prix Heimatschutz
1990**
A l'Association
«Grüne Bucht Spiez» 23

*Page de couverture:
Chemin au bord de l'Aar*